

Pfarrblatt

Schmitten

Oktober 2017

Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Oktober 2017

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Sonntag, 1. Oktober	07.30 19.00 Nice Sunday	09.00 Erntedank	—	10.30 Erntedank
Samstag, 7. Oktober	—	17.00	—	—
Sonntag, 8. Oktober	09.30 Einsetzung von Pfarrer Vonlanthen	—	—	19.00
Samstag, 14. Oktober	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 15. Oktober	07.30	11.00 GD der Musikveteranen	—	10.30
Samstag, 21. Oktober	—	17.00	—	—
Sonntag, 22. Oktober	07.30 09.00	—	10.15	19.00
Samstag, 28. Oktober	19.00	—	17.00	
Sonntag, 29. Oktober	07.30	09.00	—	10.30

Die Seelsorge unter missionarischem Gesichtspunkt verlangt, das bequeme pastorale Kriterium des «Es wurde immer so gemacht» aufzugeben.

Papst Franziskus

Titelbild: Weltmissionssonntag: 22. Oktober, Gastkirche Indien

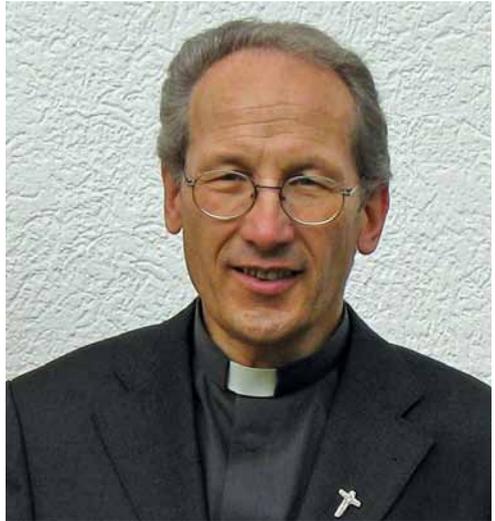
Foto: missio



Gruss und Willkomm Pfarrer Hubert Vonlanthen in unserer Seelsorgeeinheit

Hubert Vonlanthen ist in Freiburg aufgewachsen und hat dort die Schule besucht. Nach der Matura am Kollegium St. Michael hat er das Rechtsstudium absolviert und dieses mit einem Lizentiat abgeschlossen.

Dann hat er sich für die Theologie entschieden im Blick auf den Dienst in der Kirche. Am 8. Dezember 1985 wurde er zum Priester geweiht. Er war zunächst als Vikar in Gurmels tätig und übernahm 1989 die Verantwortung als Pfarrer von Giffers und St. Silvester.



Unser Diözesanbischof Charles Morerod hat ihn zum Pfarrer und Pfarr-Moderator der Seelsorgeeinheit «Untere Sense» berufen.

Am Sonntag, 8. Oktober 2017, wird Pfarrer Vonlanthen beim Gottesdienst von 9.30 Uhr in der Pfarrkirche Schmitten durch den neuen Bischofsvikar Pascal Marquard in sein Amt eingeführt.

Beim anschliessenden Aperitif haben alle die Möglichkeit, Pfarrer Vonlanthen persönlich zu begrüßen.

Lieber Hubert,

In Namen des Seelsorgeteams, der Verantwortlichen der drei Pfarreien und der ganzen Seelsorgeeinheit heisse ich Dich herzlich willkommen und wünsche Dir Gottes Segen für den neuen Dienst, den Du zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen wahrnehmen wirst, und der Dir auch viel Genugtuung und Freude schenken möge.

Paul Sturny, Pfarrer



Liebe Jugendliche!

Seit Mitte August bin ich bei euch in der Seelsorgeeinheit tätig, und wir sind uns einige Male bereits begegnet. Mit Freude blicke ich zurück auf eine gelungene Ministrantenwallfahrt nach Flüeli-Ranft und Luzern, das grosse Pfarrefest in Flamatt und freue mich auf unser gemütliches Abendessen und den ersten Jugendgottesdienst von Ende September. Diese ersten Erfahrungen haben mich sehr begeistert und gleich davon überzeugt, dass wir künftig eine spannende gemeinsame Zeit haben werden. Dazu brauche ich aber eure Unterstützung und motiviertes **Mitmachen!**

Neue Wege

Neben den Jungendanlässen die in unserer Einheit gut etabliert sind, möchte ich gemeinsam mit euch auch **neue Wege der Gemeinschaft** suchen, und dabei auch den Reichtum und die Freude unseres Glaubens neu entdecken. Unser katholischer Glaube ist vielfältig und fordert uns heraus, nicht in alten Gewohnheiten zu verharren, sondern mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken und diese Zukunft mutig mitzugestalten.

Neue Wege für die Jugendlichen sucht auch unser Papst! Er hat für Oktober 2018 eine Bischofsynode zum Thema «Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsentscheidung» nach Rom einberufen. **Papst Franziskus** ruft uns auf, neue Wege für uns selbst und für die Kirche zu suchen: «Habt keine Angst, auf den Geist zu hören, der Euch zu mutigen Entscheidungen drängt, bleibt nicht stehen, wenn das Gewissen Euch einlädt, ein Risiko einzugehen, um dem Herrn zu folgen. Auch die Kirche möchte auf Eure Stimme hören, auf Eure Sensibilität, auf Euren Glauben, ja auch auf Eure Zweifel und Eure Kritik.» (Schreiben an die Jugendlichen, Januar 2017)



Zum Abschluss dieser Jugendsynode im **Oktober 2018** möchte ich, dass wir gemeinsam nach Rom reisen! Die Gemeinschaft mit dem Papst und den Jugendlichen aus der ganzen Welt wird uns stärken und neue Kraft schenken. Und übrigens; Rom ist eine tolle Stadt ☺



Neue Wege suchen geht am besten, wenn wir zusammen kochen und essen. Deshalb lade ich euch zu einem **Gulasch-Plausch** ein: Wir bereiten gemeinsam am Samstag, **3. November ab 16.30 Uhr** im Pfarreizentrum Flamatt ein mittelscharfes, ungarisches Gulasch vor. Alle sind herzlich eingeladen! Ich freue mich auf euch!

Bis bald

Norbert Nagy, Jugendseelsorger



Rückblick auf die Wallfahrt vom 27. August



Rund 35 Personen aus den Pfarreien der Seelsorgeeinheit Untere Sense trafen sich am Sonntagmorgen beim Bahnhof Dündingen, um zur Fusswallfahrt aufzubrechen. Als erstes wanderten wir auf dem idyllischen Waldweg entlang dem Horiabach und überquerten diesen

bei der Bachmatt, um über die Autobahnbrücke zur Ottisberg-Kapelle zu gelangen. Diese Kapelle ist dem Hl. Wendelin geweiht, dem Patron der Bauern, der Hirten und des Viehs, das er vor Krankheiten und Seuchen bewahren soll. Die Fenster, von Teddy Aeby, erzählen Sagen aus dem Senseland, wie etwa jene vom «Hutätä».

Nach der Einführung und dem gemeinsamen Gebet gingen wir dem zweiten Halt, der Kapelle Waldegg, entgegen. Dies ist eine Marienkapelle, erbaut 1926–27, mit der Holzfigur der Einsiedler Madonna und zwei Statuetten, Maria und Johannes. Die Kapelle wurde Opfer eines Brandes und wurde wiederaufgebaut. Sie hat keinen Turm und kann nicht betreten werden.

Schliesslich gelangten wir auf einem kleinen Umweg zum Ziel unserer Wallfahrt.

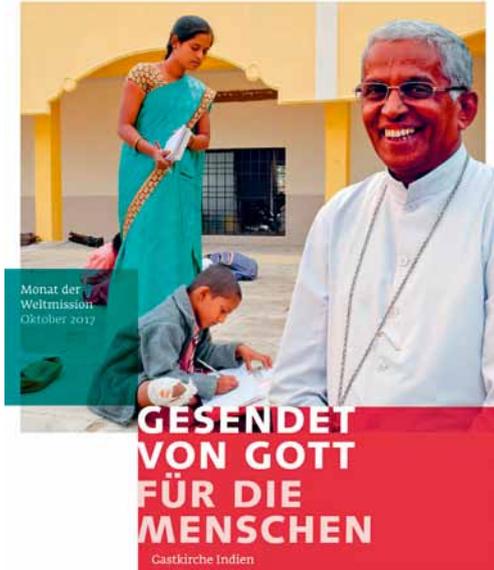
Bei der Magdalena Einsiedelei erwarteten uns bereits Pfarrer Paul Sturny sowie weitere Gläubige, die mit dem Auto gekommen waren. In einer kurzen Führung, durch Herrn Bernhard Baumeyer aus Wünnewil, erfuhren wir Wissenswertes über die Entstehung der Einsiedelei und ihre unterschiedlichen Bewohner, die als Eremiten oder als Familie in Armut dort gelebt hatten.

Schliesslich feierten wir in der Kapelle der Einsiedelei mit Pfarrer Paul Sturny einen schönen Wallfahrtsgottesdienst. Den Schluss bildete das gemeinsame Picknick beim Klubhaus der Pistolen-schützen.

Ein herzliches Vergelt's Gott an die Mitglieder der Pastoralgruppe Ueberstorf für die tolle Vorbereitung und an alle, die die Einladung angenommen haben.

Brigitta Aebischer





missio

Weltweit miteinander Kirche sein

Gesendet von Gott, für die Menschen

Im Monat der Weltmission 2017 laden wir Sie ein, sich besonders mit der Diözese Gulbarga in der Gastkirche Indien solidarisch zu zeigen.

Das Motto des Monats der Weltmission – GESENDET VON GOTT FÜR DIE MENSCHEN – fasst das Selbstverständnis der Christinnen und Christen in Gulbarga treffend zusammen. Obwohl eine fast verschwindend

kleine Minderheit in der Diözese Gulbarga im Süden Indiens dienen sie dem Leben der Gesellschaft.

Die Kollekte am Weltmissionssonntag vom 22. Oktober wird für das päpstliche Missionswerk entgegen genommen. Vielen Dank für Ihre Spende.

ARMUT & JUSTIZ – Eine tödliche Kombination 10. Oktober 2017 – Welttag gegen die Todesstrafe

Am 10. Oktober wird der Welttag gegen die Todesstrafe zum 15. Mal begangen. Zum diesjährigen Gedenktag will die Weltkoalition gegen die Todesstrafe die Öffentlichkeit für die Gründe sensibilisieren, weshalb armutsbetroffene Menschen ein grösseres Risiko haben, zum Tod verurteilt und hingerichtet zu werden. In der Tat trifft die Todesstrafe Menschen aus armen Gesellschaftsschichten überproportional.

Armut und Todesstrafe sind untrennbar miteinander verbunden. Das hat verschiedene Gründe: Für Angeklagte, denen die Todesstrafe droht, ist eine kompetente Rechtsvertretung enorm wichtig. Doch diese zu finanzieren, ist für Menschen aus sozial schwachen Schichten oftmals nicht möglich. Pflichtverteidigern fehlt es häufig an Ressourcen und Erfahrung, um eine Verurteilung zum Tode abzuwenden. Allein der soziale Status einer angeklagten Person kann zu Diskriminierung und Vorverurteilung führen



Tag der offenen Tür
Do, 19. Okt. 2017
15 - 18 Uhr



Stiftung St. Wolfgang

Tagesheim
St. Wolfgang, Düringen

GEMEINSAM GEHT'S BESSER ...

In unserem Tagesheim bieten wir Übergangsbetreuung zwischen dem Zuhause und dem Pflegeheim.

Alleinstehende Personen aller Altersgruppen erleben Tage in Gemeinschaft. Angehörige werden entlastet. Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen erhalten Struktur in ihren Tagesablauf. Das körperliche, seelische und geistige Wohlbefinden wird erhalten und gefördert.



Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir bieten kostenlose Schnuppertage. Kontaktieren Sie uns unverbindlich: Tagesheim St. Wolfgang, T 026 493 03 17, tagesheim@stwolfgang.ch, www.stwolfgang.ch

GOTTESDIENSTORDNUNG

Oktober 2017

Rosenkranzmonat



1. **26. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
19.00 Uhr Nice Sunday,
mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
Kollekte: für die katholischen Schulen

6. Fr. Hl. Bruno

Herz-Jesu-Freitag

08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen

8. **27. Sonntag im Jahreskreis**

09.30 Uhr Hl. Messe / Gemischter Chor /
Pfarrinstallation von
Pfarrer Hubert Vonlanthen.
Anschliessend Aperitif mit Imbiss für Alle.
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Jugendseelsorge
Deutschfreiburg

13. Fr. Hl. Andreas

08.00 Uhr Hl. Messe

14. Sa. Hl. Kallistus I., Papst

18.15 bis 18.45 Anbetung
vor dem Allerheiligsten
19.00 Uhr Hl. Messe
Dreissigster für Adelheid Götschmann-
Klaus

1. Jahrmesse für Peter Spicher-Brügger
Jahrmesse für Maria-Theresia Spicher-
Brügger, für Hildegard Progin, für Gisela
Progin, für Cécile Progin, für Marie The-
rese Rime-Progin, und für Ernest Kaeser
Stiftmesse für Alfred und Germaine-Ka-
tharina Zbinden-Lauper für Pauline und
Peter Aebischer-Bielmann, für Paul und
Veronika Grossrieder-Perroulaz, für Emil
Kaeser, für Marie Brügger-Kaeser, für
Joseph Boschung

15. **28. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für Kirche in Not

20. Fr. Hl. Wendelin

08.00 Uhr Hl. Messe



22. **29. Sonntag im Jahreskreis /
Missionssonntag**

07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Anna Fasel-Jungo und
Marie Stooss-Fasel, für August und Elise
Fasel-Brügger
Stiftmesse für Albin Brügger
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Für das päpstliche
Missionswerk

27. Fr. Hl. Wolfhard, Einsiedler

08.00 Uhr Hl. Messe

28. Sa. Hl. Simon und Hl. Judas, Apostel

19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Josef Gugler, für Marie
und Josef Vonlanthen-Cotting
Stiftmesse für Martin Nösberger, für
Therese und Albin Nösberger, für Louise
Gauch

29. **30. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Ökumenische
Behindertenbetreuung Deutschfreiburg



Das Gebet des heiligen Franziskus:

Biblische Wurzeln bei Paulus

Der Geist von Assisi ist durchdrungen vom Evangelium und von den Seligpreisungen. Das «berühmte» Gebet des heiligen Franziskus schöpft aus dem biblischen Schatz, der mit den Gegensätzen von Nacht/Licht, Tod/Leben «spielt», die durch das österliche Geheimnis Christi ihre Erfüllung finden. Im Folgenden einige grosse Texte des Paulus, die auf dem Hintergrund der Meditation des Poverello mitschwingen.

Die Früchte des Geistes

Franziskus verlangt in bildlicher und gegensätzlicher Art und Weise, dass wir in der Lage sind, alle neun Früchte umzusetzen, die uns der Geist schenkt, wenn wir uns in voller Freiheit von ihm führen lassen.

Im Galaterbrief (5, 22–23) stehen die Früchte in dieser Reihenfolge:

- Liebe, wo Hass regiert;
- Freude, wo sich Trauer breit macht;
- Friede, dessen Werkzeug wir sein sollen;

«Der Verzicht auf die Güter dieser Welt»,
von Giotto. Wer gibt, der empfängt.



- Langmut der Versöhnung, dort wo Beleidigung herrscht;
- Hilfsbereitschaft, die zuerst tröstet, statt getröstet zu werden;
- Güte, die in Hülle und Fülle schenkt und noch mehr erhält;
- Vertrauen, die die Hoffnung nährt, wo die Hoffnungslosigkeit überhand nimmt;
- Milde, die zur Einheit führt, dort wo die Zwietracht sie unnötigerweise zerretzt;
- Selbstbeherrschung, die sich bemüht zu vergeben, um Vergebung zu empfangen, sich selbst zu vergessen, um sich selbst zu finden.

Die Einheit im Glauben (Eph 4, 2–6)

Der kleine arme Mann von Assisi bittet um die Kraft der drei theologischen Tugenden, die gemäss Brief an die Epheser die Quelle der Einheit und des Friedens unter den Menschen sind:

Die Liebe, die danach verlangt zu lieben, statt geliebt zu werden, zu verstehen, statt verstanden zu werden;

Die Wahrheit des Glaubens an den einen Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist, der Fehler und Zweifel vertreibt;

Das Licht der Hoffnung, die über die Dunkelheit der Sinnlosigkeit triumphiert.

Sterben um zu leben

Schliesslich ist das Gebet von Assisi das Echo auf den Hymnus (2 Tim 2, 11–12), der das Heil und die Herrlichkeit in Christus besingt: Im Sterben mit ihm, werden wir mit ihm leben. Wer bei ihm ausharrt, wird mit ihm in Ewigkeit herrschen. Von Paulus zu Franziskus ist es derselbe Geist der Seligpreisungen, der durch die Jahrhunderte im Gebet fortlebt. Möge der Geist von Assisi fortbestehen.

François-Xavier Amherdt



Die Versetzung des Pfarrers

Immer wieder hört man, dass ein Pfarrer versetzt wird. Warum ist das so?

Das hat einerseits praktische Gründe, andererseits stecken auch theologische Überlegungen dahinter.

Fangen wir doch mal mit den praktischen Gründen an!

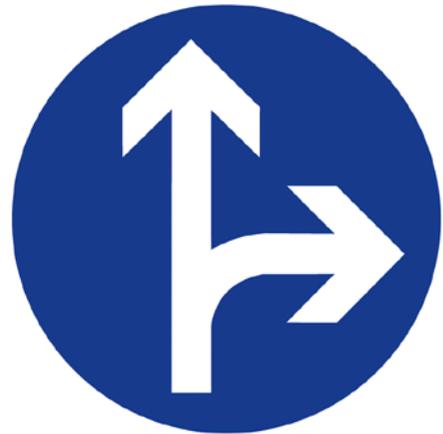
Auch die Priester werden älter und so gehen manche von ihnen in Pension und verlassen die Pfarrei, die sie vielleicht schon seit Jahrzehnten betreut haben.

Diesen Grund kann ich verstehen. Es gibt aber auch Priester, die die Pfarrei wechseln, ohne in Pension zu gehen.

Das stimmt! In manchen Bistümern ist es so, dass die Zeit, in der ein Priester in einer Pfarrei als Pfarrer tätig ist, beschränkt ist. Manchmal auf 10 Jahre, manchmal auf 15 Jahre. Ist diese Zeit abgelaufen, sollte die Pfarrei gewechselt werden, falls nicht schwerwiegende Gründe dagegen sprechen.

Es gibt aber auch Pfarrer, die wechseln die Pfarrei schon früher.

Leider ist es beim momentanen Priestermangel nicht möglich, einen abtretenden Pfarrer problemlos zu ersetzen. Deshalb muss sich der entsprechende Personalverantwortliche eines Bistums überlegen, wen man neu auf einen freien Posten berufen kann. Oft muss man dann einen Priester aus einer Pfarrei nehmen und ihm eine neue anvertrauen, die manchmal mehrere Ortschaften umfasst. Eine Versetzung ist für einen Pfarrer, der sich in seiner alten Pfarrei wohlfühlt, nicht



immer einfach, es kann aber auch die Chance für einen Neuanfang sein.

Ein Neuanfang?

Es kann vorkommen, dass der Pfarrer aus den verschiedensten Gründen in seiner Pfarrei auf Schwierigkeiten stösst. Dann besteht die Möglichkeit, die Pfarrei zu verlassen und an einem anderen Ort neu anzufangen. Selbstverständlich sucht man hier immer im persönlichen Gespräch eine Lösung, zu der möglichst alle Ja sagen können.

Was sind denn nun die theologischen Gründe?

Es ist nicht gut, wenn sich ein Priester zu stark an eine Pfarrei bindet. Vielmehr soll er ein Zeichen sein, dass diese Welt nur vorläufig ist. «Unsere Heimat ist im Himmel», sagt der Apostel Paulus. Indem die Priester sich versetzen lassen und sich dadurch nicht für immer binden und Wurzeln schlagen, legen sie Zeugnis für diese Wahrheit ab.

Besten Dank für diese Auskunft! pam

Gesendet von Gott für die Menschen



Ein Wort des Direktors Diakon Martin Brunner-Artho zum Weltmissionssonntag

Eine Kollekte geht um die Welt

Im Lied «Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen» (KG 698) wird besungen, wie die weltweite Christenheit Gebet und Lob quasi von Zeitzone zu Zeitzone weiterreicht. So werden im Osten die ersten Gottesdienste gefeiert, während wir noch tief schlafen. Zusammen mit dem Licht des Morgens wandern die Gebete gegen Westen bis auch hier der Tag anbricht und wir im Gottesdienst das Gebet weiterführen, bis es schliesslich von Christen weiter im Westen übernommen wird.



Foto missio

Ähnlich ist es mit der Kollekte am Sonntag der Weltmission. Sie begleitet die Gottesdienste rund um den Globus. Wenn wir also an diesem Sonntag, den 22. Oktober, einen Betrag ins Opferkorbchen legen, dann wissen wir, dass dieses Korbchen schon in Asien und im Fernen Osten herumgereicht wurde. Unseren

Beitrag legen wir zugleich mit Christen in Afrika und Europa ins Korbchen und reichen es schliesslich an unsere Mitchristen in Nord- und Südamerika weiter. Sie werden ein paar Stunden später dasselbe tun wie wir.

Eine Frage der Würde

Es entsteht daraus eine einzigartige und gleichzeitig beeindruckende Solidaritätsaktion. Und alle machen mit! In Kathedralen und in Kapellen, in reichen und in armen Ländern, in der Nähe und im letzten Winkel dieser Welt. Warum das auch Christen in armen Ländern tun sollen, werden Sie vielleicht fragen. Das ist eine Frage der Würde. Es geht ja nicht in erster Linie um die Höhe der Gabe, sondern darum, dass alle dazu gehören und geben, was für sie möglich ist. Das macht uns alle zuerst zu Gebenden.

Weltkirchliche Verbundenheit

Was durch diese Kollekte zusammenkommt, wird gerecht in den jungen und finanzschwachen Bistümern der Kirche eingesetzt. Das sind rund ein Drittel aller Bistümer. Diese können damit den pastoralen und sozialen Bedürfnissen nachkommen und ermöglicht ihnen, für die Menschen da zu sein. Mit der Kollekte fördern wir die Arbeit der Bischöfe, Laien, Priester, Katechetinnen und Ordensleute. Und vor allem ist es ein schönes Zeichen der weltkirchlichen Zusammengehörigkeit, die über die rein spirituelle hinausgeht, weil es etwas kosten darf.

Diakon Martin Brunner-Artho

Werte, Lebensstil und Dienste

Der Beitrag der katholischen Kirche in Indien an die Weltkirche

Ganz allgemein gesagt erkennt man die katholische Kirche daran, dass sie Werte vermittelt, für einen gewissen Lebensstil steht und Dienste anbietet. Mehr als nur Worte also! Wir sind eine dienende Kirche, eine Kirche der Vergebung und der Liebe. Wir stehen im Dienst der Armen, der Kranken, der Menschen mit Behinderungen. Die Leute in Indien stellen fest, dass nur die katholische Kirche solches leistet.

Ich kann es am folgenden Beispiel zeigen: Die HIV-positiven Kinder werden von ihren Familien verstossen. Wir nehmen uns ihrer an und geben ihnen eine neue Hoffnung. Wer sonst würde diesen Dienst übernehmen? Das sehen die Leute.

Die katholische Kirche leistet Entwicklungsarbeit in den Landgebieten. Alle Schulen, die wir seit der Gründung der Diözese eröffnen durften, sind auf dem Land, nicht in der Stadt. Kinder aller Religionen profitieren davon und sind dankbar für die gute Erziehung, die sie erhalten und die Werte, die wir ihnen vermitteln.

Einen Beitrag an die Weltkirche leistet die Kirche in Indien mit ihrem guten Kontakt zu den anderen Religionen. Wir wollen eine «menschliche Gemeinschaft bilden». Wir verstehen die anderen, wir schaffen Dialogforen, in denen sich Menschen verschiedener Religionen treffen können, um miteinander über ihren Glauben auszutauschen und über ihre Gotteserfahrungen zu sprechen. Diese Foren haben eine sehr positive Wirkung. Wir haben keine Lust, uns vom Rest der Gesellschaft zu isolieren; wir wollen dazugehören. In diesen Foren können alle über ihren Glauben sprechen; wir üben uns im gegenseitigen Respekt.

Bischof Robert Miranda



Informationen zu Indien

(in Klammer zum Vergleich die Schweiz)

Grösse: 3'287'263 km², davon 314'070 km² Wasser. Fast 80-mal so gross wie die Schweiz (41'285 km²).

Grenzen: 13'888 km; 4'142 mit Bangladesch, 659 mit Bhutan, 1'468 mit Myanmar, 2'659 mit China, 1'770 mit Nepal, 2'190 mit Pakistan. Küste: 7'000 km.

Höchster und niedrigster Punkt: Kanchenjunga 8'598 Meter und Indischer Ozean.

Einwohner: 1.266 Milliarden (Schätzung Juli 2016); Bevölkerungsdichte: 79 Einwohner pro km² (Schweiz: 192). 32.7% der Bevölkerung wohnt in Stadtgebieten (Schätzung 2015; in Mio: New Delhi 25.7; Mumbai 21; Kolkata 11.7; Bangalore 10; Chennai 9.6; Hyderabad 8.9).

Durchschnittsalter: 27.6 Jahre (Schweiz 42). 27.71% sind jünger als 14 Jahre (Schweiz: 15%). 6.09% sind älter als 65 Jahre (Schweiz 17.3%).

Lebenserwartung: 68,3 Jahre (Schweiz 82.6%)

Sprachen: Hindi 41% und Englisch 5.9% sind nationale Amtssprachen. Dazu kommen 20 regionale Amtssprachen und unzählige weitere Sprachen und Dialekte.

Alphabetisierung: (15-jährige und darüber): 71.2% der Bevölkerung kann lesen und schreiben (Männer 81.3%, Frauen 60.6%).

Religionen: Hindu 79.8%, Muslime 14.2%, Christen 2.3%, Sikh 1.7%, andere 2% (Schätzung 2011).

Industrie: Textilien, Chemie, Nahrungsprodukte, Stahl, Transportausrüstung, Zement, Bergbau, Erdöl, Maschinenbau, Software, pharmazeutische Produkte. In der HDI-LISTE (Human Development Index) figuriert Indien 2015 auf dem 130. Platz von 188 Ländern (Schweiz 3. Platz).

Angaben aus CIA-Factbook

Weltmissionssonntag 2017:

«Gesendet von Gott, für die Menschen»

Erst vor 12 Jahren wurde die Diözese Gulbarga im Süden Indiens gegründet. Einer der ersten Missionare war Robert Miranda. Heute ist er ihr Bischof. Im Monat der Weltmission stehen Bischof Miranda und seine Diözese im Zentrum. Sie sind ein Beispiel dafür, wie die Kirche in Indien dem Leben dient.

«Die Kirche orientiert sich immer am Dienst an den Menschen», erklärt Bischof Robert Miranda, ein ruhiger und bescheidener Mann. Er ist nicht nur der erste Bischof des Bistums sondern auch ihr erster Missionar. Zweifel kamen in ihm auf, als ihn sein Heimatbischof im 1'000 km entfernten Mangalore als Missionar nach Gulbarga schicken wollte. Gerade erst vier Jahre war er Priester und hatte keine Erfahrung mit Mission.

Nach einer Zeit der Entscheidung sagte er schliesslich zu und machte sich 1982 in eine ungewisse Zukunft auf. Dem Bischof hatte er das Versprechen abgerungen, dass er immer einen Begleiter haben könne. Als Missionar hatte er für die Reise nur drei Kleider im Koffer, seine Bibel und noch ein paar Bücher. Mehr nicht.

Wahrnehmen der Bedürfnisse

Der Auftrag des Bischofs für den Beginn war klar: «Während des ersten Jahres tust du nichts und lässt den Ort auf dich wirken. Schau einfach, was die Leute brauchen.» Mit offenen Augen und Ohren lernte er die Kultur kennen und wie die Menschen dort miteinander leben. Denn eine Mission braucht einfach Zeit, keinen Aktionismus.

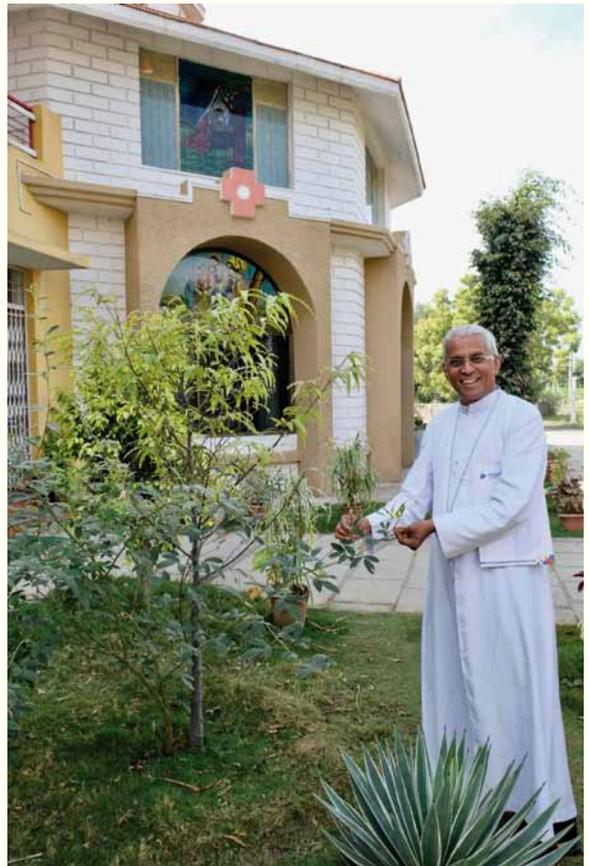


Foto missio

Vier katholische Familien lebten bereits dort. Ihre Arbeit hatte sie dorthin gebracht. Etwa 20 Personen kamen anfangs zum Gottesdienst am Sonntag. Sie lebten in einer extremen Minderheitensituation.

«Am Anfang war es sehr schwierig,» erinnert sich Bischof Miranda an die Anfänge, «weil wir niemanden kannten». Das änderte sich aber schnell. «Wir gingen hinaus, grüssten die Leute, sagten «Namaste»

und stellten uns vor. Das war alles.» Vor allem zu den methodistischen Christen, die dort wohnten, konnten sie rasch eine gute Beziehung aufbauen.

«Gebt ihnen nichts»

Aus dem Nachbarsbistum holten sich die ersten Missionare Rat, was sie tun sollen und was nicht. «Gebt den Leuten nichts», riet man ihnen, «auch wenn sie in einer Notlage sind, und fangt nicht an zu taufen. Wir haben diesen Fehler über längere Zeit gemacht.» Sie sollten sich auf den Glauben konzentrieren und schauen, wie sie sich in den Dienst an den Menschen stellen konnten. Sie sollten nicht als Angestellte einer Hilfsorganisation wahrgenommen werden. Auch sollte ihre Arbeit nicht als Anbiederung missverstanden werden. Ein Katechumenat dauert auch heute bis zu sieben Jahre. «Wenn wir wollten, könnten wir heute mehr als 30'000 Katholiken haben.» erklärt Bischof Miranda. «Aber es geht uns nicht um Zahlen. Wir wollen überzeugte und aktive Christen.»

Dem Leben dienen

An Bischof Miranda wird deutlich, wie sehr die Kirche in seinem Bistum am Dienst an den Menschen orientiert ist: «Der Dienst ist der Ausgangspunkt, von dem alles ausgeht.» Viele Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft stehen allen Menschen offen: So das Mutter-Teresa-Spital, ein Entzugsprogramm für Alkoholabhängige, Sozialeinrichtungen und die vielen Internate und Schulen. «Die Menschen sehen, dass wir keine persönlichen Interessen haben. Was wir tun, tun wir für die Menschen. Das wird sehr geschätzt.»



Postfach 187,
1709 Freiburg
Telefon 026 425 55 70,
Postkonto 17-1220-9
Internet: www.missio.ch

Und die Bewohner stellen fest, dass nur die katholische Kirche solches leistet. So werden zum Beispiel die HIV-positiven Kinder von ihren Familien wie Leprakranke verstossen, aber in einem Heim der katholischen Kirche aufgenommen. «Das ist es, was die Leute sehen.»

Nach dem Gottesdienst bitten die Gläubigen den Bischof um seinen Segen.



Foto missio

Eine junge Diözese

Mindestens eine halbe Million Einwohner hat die Stadt Gulbarga im Süden Indiens. Innerhalb von drei Jahrzehnten ist aus einer Gemeinschaft von vier katholischen Familien eine Diözese entstanden mit rund 8'000 Gläubigen. In der Diözese sind rund 60 Priester und über 200 Ordensfrauen tätig. Mit der Kollekte vom Weltmissionssonntag wird ihr Dienst an den Menschen unterstützt.

Über der Kirche in Indien schwebt aber das Damoklesschwert der hinduistischen Zentralregierung. Diese versucht, den Hinduismus mit Indien gleichzusetzen und beginnt den säkularen Staat zu untergraben. Christenfeindliche Tendenzen nehmen zu, obwohl die Mehrheit der Hindus religiös durchaus offen ist.

In diesem Kontext muss die Kirche sehr behutsam und weitsichtig agieren, wenn sie den Weg der Evangelisierung als zentrales Anliegen weiterhin beschreiten will. Sie will eine Kirche der Armen für die Armen bleiben.

Siegfried Ostermann, Missio



Guter Gott

Wir feiern die Gemeinschaft der
Christinnen und Christen,
die auf dem Weg des Glaubens
weltweit miteinander unterwegs sind.

Das Sakrament der Taufe vereint uns
über alle Grenzen und Kulturen hinweg
zu einer einzigen Familie.

Du sendest uns,
Barrieren zu überschreiten, auf unsere
Mitmenschen zuzugehen,
um ihnen Schwester oder Bruder zu sein.

Wie Jüngerinnen und Jünger sind wir
gesandt: Wir wollen dem Leben dienen,
damit alle Menschen es in Fülle haben.

Besonders beten wir für die Kirche in
Indien, die in einem multi-religiösen
Kontext die Liebe Gottes für alle Menschen
ohne Unterschied verkündet und bezeugt.

Begleite unsere Weggemeinschaft,
leite uns durch das Wort Deines Sohnes
und stärke uns
mit der Kraft Deines Geistes.
Amen

Gebet für den Weltmissionsmonat 2017
von Missio in Indien und in der Schweiz – Foto missio





Um einen guten Schulerfolg zu garantieren gibt es pro Klasse nicht mehr als 40 Kinder.

Foto: Missio



Diese beiden Bilder sind nicht identisch. Beim unteren Bild haben sich insgesamt sechs Fehler eingeschlichen. Schauen Sie genau hin und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum oberen Bild geändert hat.

Die Kollekte vom Weltmissionssonntag ist in ihrer Art einzigartig. Denn die Kollekte wird in allen Pfarreien der Welt durchgeführt. So wird das Geber-Nehmer Gefälle aufgehoben, denn alle Christinnen und Christen geben und empfangen – je nach ihren Möglichkeiten.

Missio fördert den Austausch von Glauben und Leben zwischen den Christinnen und Christen in aller Welt. Gleichzeitig ist das Internationale Katholische Missionswerk die «Ausgleichskasse» und der «Solidaritätsfonds» der katholischen Kirche.

Mit der weltweiten Kollekte vom heutigen Sonntag unterstützt Missio kirchliche Institutionen und Projekte in den finanziell benachteiligten Ortskirchen der Welt, wie zum Beispiel in der Diözese Gulbarga in Indien.

Für Ihre grosszügige Spende danken wir Ihnen sehr herzlich!

Veranstaltungen

- **Vinzenzverein**

Montag, 2. Oktober, um 14.00 Uhr:
Monatsversammlung im Pflegeheim

- **Geselliger Nachmittag**

Donnerstag, 5. Oktober: Treffpunkt
um 13.30 Uhr im Begegnungszentrum

- **Landfrauenverein**

**Kochkurs «Clever kochen» –
Motto: Die goldene Knolle – Kartoffeln
von rustikal bis raffiniert**
Mittwoch, 8. November 2017,
19.30 bis 22.00 Uhr in der Schulküche
(rotes Schulhaus), Schmitten
Anmeldung erforderlich bis 31. Oktober 2017
bei Nicole Lauper Telefon 026 496 28 85
E-Mail: nic.lauper@bluewin.ch

- **Frauen- und Müttergemeinschaft**

Montag, 9. Oktober 14.00 Uhr im BGZ; Feier
der Jubilare, persönliche Einladung folgt

Mittwoch, 18. Oktober:
Bahn frei – Kegeln und Jassen
Abfahrt um 19.30 Uhr auf dem Parkplatz
beim Pflegeheim.

- **Missionsgruppe**

Dienstag, 10. Oktober um 13.30 Uhr:
Nähen und Handarbeiten für die Mission

- **KAB**

Mittwoch, 11. Oktober: CSK Forum
im Bildungszentrum Burgbühl
(detailliertes Programm siehe: FN)

- **Senioren und Seniorinnen**

Donnerstag, 19. Oktober:
14.00 Uhr Lotto im BGZ

- **Wandergruppe**

Donnerstag, 26. Oktober, Fahrt nach
St. Ursen mit anschliessender Wanderung.
Besammlung um 13.30 Uhr auf dem
Parkplatz beim Pflegeheim.

Firmung 15+

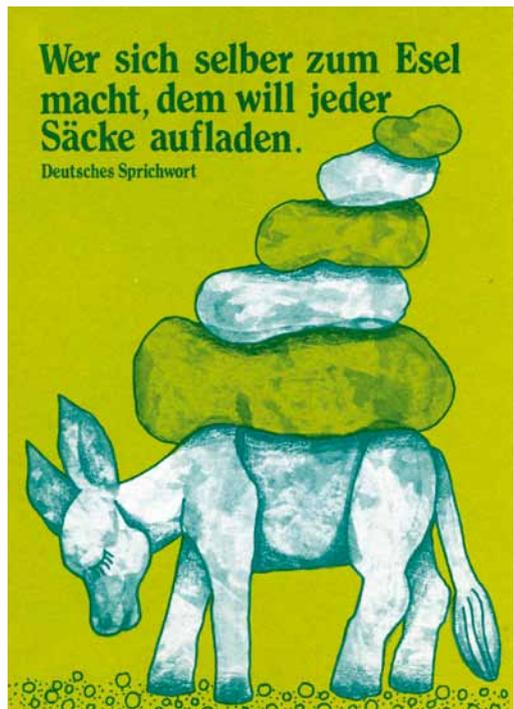


8. Klasse

**Freitag, 6. Oktober,
von 16.30 bis ca. 18.00 Uhr**

Atelier 1: Rosenkranz – Modeaccessoire
Treffpunkt: Pfarreisaal Wünnewil
(unterhalb Restaurant St. Jakob)

Anschliessend lassen wir die Rosenkränze
segnen.





Vergelt's Gott – Pfarrer Paul Surny

Mit der Einsetzung von Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen am 8. Oktober darf unser langjähriger Pfarrer, Paul Surny, etwas von seiner grossen Verantwortung abgeben.

Dies ist sicher ein guter Grund ein grosses und herzliches Dankeschön auszusprechen.

Lieber Pfarrer Paul Surny

*Langsam und schleppend waren und sind nicht Ihre Devise.
Eher schnell, knapp und kurz - wie eine wärmende Sommerbrise.
Ihre Herzenswärme, der frische Gesang und die fröhlichen Verse erfreuen unsere Leut.
Dafür und für Vieles mehr danken wir Ihnen von Herzen heut.
Ob ein kurzer Gruss oder ein tröstendes Wort,
das gibt es bei Ihnen zur rechten Zeit und am richtigen Ort.*

*Harmonie und Wohlergehen, Toleranz und Akzeptanz sind Begriffe,
die Ihnen wichtig waren bei der Führung unserer Kirchenschiffe.*

*Wir sind dankbar und froh, dass Sie uns als Priester weiterhin zur Seite stehen
und noch lange nicht in Rente gehen.*

*Wir wünschen Ihnen für die weitere Zeit,
– was sie auch hält für Sie bereit –
viel Glück, Gesundheit, Gottesseggen und ganz viel Heiterkeit.*

Im Namen Ihrer langjährigen Schafe und Schäfchen (Gläubigen aus Schmitten, Seelsorgeteam, Pastoralgruppe und Pfarreirat...)

Brigitta Aebischer

Herzlich Willkommen

Pfarrmoderator Hubert **Vonlanthen** begrüssen wir herzlich in unserer Pfarrei und freuen uns über viele bereichernde Begegnungen mit ihm.

Impressionen des Ministranten-Ausflug nach Flüeli-Ranft und Luzern, am Dienstag, 22. August 2017

Herzlichen Dank an Pfarrer Paul Sturny für die Super-Organisation und an den Pfarreirat, dass wir diese wunderschöne Reise zusammen erleben konnten.

Die Minis



Ranft – Kapelle

Pfarrer Paul Sturny



Gruppenbild Minis von Schmitten, Wünnewil und Flamatt



Im Sakrament der Taufe



Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. 1. Buch Mose 12,2

In die Gemeinschaft der Glaubenden aufgenommen wurden:

- Sonntag, 20. August 2017
Aiwa Luleá Zutter, des Micha und der Jenny, geborene Altermatt
Lina Schaller, des Richard und der Sabine, geborene Mauron
- Sonntag, 3. September 2017
Zoé Stirnimann, des Matthias und der Melanie, geborene Henguely
Jonah Henguely, des Sascha Küchenmeister und der Christel Henguely

Wir heissen die Täuflinge herzlich willkommen und wünschen ihnen und ihren Eltern ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.

DVD des Monats

Chiara Badano ist ein gut aussehendes, sportliches Mädchen aus Sassello in Norditalien. Sie träumt davon, Ärztin in Afrika zu werden oder Flugbegleiterin. Eines Morgens befällt sie ein stechender Schmerz in der Schulter, der sie nie wieder verlassen wird: Chiara hat einen der aggressivsten Tumore, die man kennt.

Mit ihren Eltern und Freunden beginnt für sie ein heftiger Weg, mit vielen Niederlagen, aber auch grossen Entdeckungen. Die grösste: «Gott ist da und er liebt mich unglaublich. Mit ihm will ich meinen schwierigen Lauf zu Ende bringen.» Klinikpersonal, Klassenkameraden und viele andere sind erstaunt über die Gelassenheit und die Ausstrahlung der jungen Kranken; sie erhält den Beinamen «Luca – Licht.»

Die Anziehungskraft, die Chiara schon vor ihrem Tod hatte, geht auch danach weiter. Aus der ganzen Welt kommen Briefe an, an ihrem Grab werden Zettel hinterlassen, auf denen Menschen um ihre Hilfe bitten, ein Junge wird auf unerklärliche Weise von einer tödlichen Krankheit geheilt. Am 25. September 2010 spricht die katholische Kirche Chiara Luca Badano selig. In der Filmdokumentation erzählen Zeitzeugen von ihrem Lebensweg.



Verlag Neue Stadt – DVD deutsch, Länge ca. 43 Min.
Format: 16:9 HD/PAL, Stereo
ISBN 978-3-87996-906-7, Euros 14.95

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für die Monat Oktober 2017

Sonntag, 1. Oktober

Frühmesse
07.30 Uhr Lana Julmy
Matteo Julmy

Sonntag, 8. Oktober

Hl. Messe
09.30 Uhr Lenard Aeschbach
Nils Auderset
Lukas Bächler
Nikita Jungo

Samstag, 14. Oktober

Hl. Messe
19.00 Uhr Fabrice Schneuwly
Carole Siffert
Patrick Lottaz
Anja Zbinden

Sonntag, 15. Oktober

Frühmesse
07.30 Uhr Jean-Gabriel Lottaz
Mara Reidy

Sonntag, 22. Oktober Missionssonntag

Frühmesse
07.30 Uhr Jann Rappo
Elin Rudaz

Hl. Messe
09.00 Uhr Juliette Lehmann
Nicolas Lehmann
Andrea Rappo
Philippe Schärli

Samstag, 28. Oktober

Hl. Messe
19.00 Uhr Laurine Zumwald
Noé Zumwald
Lais Rappo
Nele Oesch

Sonntag, 29. Oktober

Frühmesse
07.30 Uhr Nilan Yogavatnam
Lukas Bächler



Meinungsumfrage zur Bischofssynode im Oktober 2018

«Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung»

Wenn der Papst etwas von der heutigen Jugend wissen will – und nicht nur von katholischer Seite –, was macht er dann? Er befragt sie einfach «online» ...

youth.synod2018.va

(dann auf die Umfrage klicken und oben rechts die Sprache auswählen)

Wenn man die Umfrage startet, heisst es direkt:

«Ziel dieser Befragung – die sich an die Jugendlichen der ganzen Welt im Alter zwischen 16 und 29 Jahren wendet – ist es, Dir Gelegenheit zu geben, auf Dich aufmerksam zu machen, Dich auszudrücken, zu erzählen, wer Du bist und was Du über Dich mitteilen möchtest.»

Zum Datenschutz wird sofort zur Beruhigung bemerkt:

«Dies ist eine anonyme Umfrage. In den Umfrageantworten werden keine persönlichen Informationen über Sie gespeichert, es sei denn, in einer Frage wird explizit danach gefragt. Wenn Sie für diese Umfrage einen Zugangsschlüssel benutzt haben, so können Sie sicher sein, dass der Zugangsschlüssel nicht zusammen mit den Daten abgespeichert wurde. Er wird in einer getrennten Datenbank aufbewahrt und nur aktualisiert, um zu speichern, ob Sie diese Umfrage abgeschlossen haben oder nicht. Es gibt keinen Weg, die Zugangsschlüssel mit den Umfrageergebnissen zusammenzuführen.»

Die sechs Themenbereiche umfassen fast alles, was heutzutage Jugendliche über sich selbst sagen und denken, und wie sie sich in ihrem Kontext, gegenüber Staat und Kirche, Gesellschaft und Politik, Traditionen und sozialen Medien fühlen und verhalten:

- Wer bin ich (meine Basisdaten)
- Wie ich mich und die Welt um mich herum sehe (Verhaltensweisen und Meinungen)
- Ich und die anderen
- Meine Lebensentscheidungen
- Religion, Glaube und Kirche
- Meine Präsenz im Internet

Antworten zu geben fällt nicht schwer, denn bei jeder Frage werden viele mögliche Antworten angeboten. Junge Erwachsene werden so zum konkreten Nachdenken über Erfahrungen und Vorlieben angeregt. Schummeln ist kaum möglich, denn man darf nicht weiter, wenn im letzten Themenbereich nicht alles wie vorgesehen ausgefüllt worden ist.



Am besten wäre es, sich zu zweit dem Fragebogen zu widmen, denn so bleibt man persönlich, aber wird dennoch herausgefordert zum Austausch über die möglichen Antworten und kommt zur besseren Einsicht darüber, ob man für sich die passende Option ausgewählt hat.

Die Umfrage kann zu einer aufschlussreichen persönlichen Bilanz führen über den eingeschlagenen Lebensstil: Inwiefern dieser bewusst gewählt wird und wie er sich auch zum Besseren wenden könnte. Den Nicht-Katholiken und Nicht-Christen steht die Teilnahme völlig offen, solange sie es nicht scheuen, sich auch zu Glauben und Kirche (kritisch, negativ oder positiv) zu äussern.

Um ein positives Beispiel von Jugendpastoral wird am Schluss gebeten; es sollte ein Fall (best practice) sein, der die Weiterentwicklung des Befragten stark gefördert hat:

«Kannst Du uns ein positives Beispiel schildern, bei dem die Kirche junge Menschen bei ihren Entscheidungen zu einem wertvollen und erfüllten Leben begleitet hat? Es soll ein Beispiel sein, dass Du selbst oder eine andere Dir bekannte Person erlebt hat.»

Wer etwas am Schluss noch vermisst, wird auch nicht vergessen und weiter gefragt ...

«Möchtest Du etwas über Dich erzählen, was nicht im Fragebogen vorkommt?»

Liebe junge Erwachsene der ganzen Schweiz, und aller christlichen Konfessionen, aller Religionen, und aller anderen Weltanschauungen: Schaltet Euch einfach ein!

Bei der Bischofssynode im Oktober 2018 geht es um Euch und die Bischofssynode will – aufgeklärt – im Namen der katholischen Kirche weltweit, ihren Beitrag für Eure Zukunft leisten.

+ Alain de Raemy, Jugendbischof



Bischöfsvikariat Deutschfreiburg

Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg
www.kath-fr.ch/bischofsvikariat
 026 426 34 17 | bischofsvikariat@kath-fr.ch

Mo, 02.10.2017, 19.30 bis 21.30 Uhr, Route de la Vignettaz 48 (Missio), Freiburg

Gesegnet von Gott für die Menschen.

Ein Abend zum Monat der Weltmission mit Bischof Robert Miranda aus Gulbarga/Indien

Organisation: Martin Brunner-Artho (Direktor von Missio)
 Matthias Willauer (Regionaler Beauftragter Missio)

Regionale Fachstelle für Jugendseelsorge

Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg

sandra.vetere@kath-fr.ch

regina.rüttner@kath-fr.ch

andrea.neuhold@kath-fr.ch

079 963 98 67 | www.kath-fr.ch/juseso



Zur Vorbereitung auf die Jugendsynode, die 2018 in Rom stattfindet, gibt es eine **Umfrage des Vatikans für Jugendliche** zwischen 16 und 29 Jahren. Bitte bringt euch mit eurer Meinung ein bis zum 30. November 2017 unter **youth.synod2018.va**.

10. bis 12. November 2017, **Adoray Festival** in Zug.

Nähere Informationen und Anmeldung unter www.adoray.ch

13. bis 18. November, **Aktionswoche Angelforce**.

Mit positiven Aktionen machen Jugendliche auf ihr soziales Engagement aufmerksam. Anmeldung: www.angelforce.ch

25. November 2017, **Nacht der Lichter. Zweisprachiges ökumenisches Taizégebet** (weitere Informationen folgen).

16./17. Dezember 2017, **Ranftreffen für Jugendliche**

ab 15 Jahren. Nähere Informationen und Anmeldung unter regina.rüttner@kath-fr.ch; Anmeldeschluss: 21.11.2017.

Obligatorischer Infoabend: 28.11.2017, 18.30 Uhr

Pfarreisaal St. Paul (Schönberg)

FKM Fachstelle Kirchenmusik (FKM)

www.kath-fr.ch/kirchenmusik | kirchenmusik@kath-fr.ch

Fr, 20.10.2017, 19.00 Uhr, Aula OS Tafers

Musical-Aufführung der Kindersingwoche:

De Schatz im Acker. Herzliche Einladung!

Sa, 18.11.17, 09.00 bis 12.00 Uhr, BZ Burgbühl, St. Antoni

Singen mit den Reformatoren

Referentin: Monnica Klöckener, Theologin und Musikwissenschaftlerin

Anmeldeschluss: 04.11.2017 an kirchenmusik@kath-fr.ch

Centre Sainte-Ursule

rue des Alpes 2, Freiburg

026 347 14 00 | www.centre-ursule.ch



Do, 05.10.2017, 19.15 bis 20.45 Uhr, Centre Sainte-Ursule

Mediation (Einführung), mit Bernard Grandjean

Sa, 07.10.2017, 09.30 bis 11.00 Uhr, Centre Sainte-Ursule

Lieder des Herzens, mit Nelly Kuster (Einschreibung)

Mi, 11.10.2017, 19.30 bis 21.30 Uhr, Centre Sainte-Ursule

Tanz als Meditation, mit Ursula Kiener (Einschreibung)

Kontakt: informationsstelle@kath-fr.ch

Bruder Klaus und Dorothee: Mit verschiedenen Augen sehen

Noch bis 15. Oktober 2017 im BZ Burgbühl, St. Antoni

Begleitet zur Wanderausstellung «Szenen einer Ehe» im BZ Burgbühl finden dort folgende Anlässe statt:

Mo, 09. Oktober 2017, 19.30 bis 21.00 Uhr, **Fried ist allweg in Gott: Niklaus von Flüe – Mystiker des Friedens**.

Vortrag mit Johannes Schleicher, Basel, und Kurzfilm von Patrick Lussi, Kerns. Kollekte.

So, 15. Oktober 2017, 17.00 bis 18.00 Uhr, inkl. Apéro, **Szenen einer Ehe. Führung für Paare durch den Parcours, anschliessend Apéro**, mit Brigitte Horvath Kälin, Fachstelle Erwachsenenbildung Deutschfreiburg

Organisation: Bildungszentrum Burgbühl, Fachstelle Erwachsenenbildung Deutschfreiburg, Deutschfreiburger Fachstelle Katechese, Freunde des Bildungszentrums Burgbühl

Fachstelle Erwachsenenbildung QuerweltEin

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg |

026 426 34 85 |

www.kath-fr.ch/bildung | bildung@kath-fr.ch

Mo, 02.10.17, 19.30 bis 21.30 Uhr, BZ Burgbühl, St. Antoni

Mahl-Zeit! Oder was die Eucharistie mit dem Stierkampf zu tun hat.

Beobachtungen zum frühchristlichen Mahlverständnis (1 Kor 11,17-34) mit Prof. Dr. Thomas Schumacher, Departement für Biblische Studien, Universität Freiburg

Organisation: Bibelwerk Deutschfreiburg und Fachstelle Erwachsenenbildung Deutschfreiburg



Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg

0264263425 | www.kath-fr.ch/defka | defka@kath-fr.ch

Angebot für Katecheten / Katechetinnen:

Mi, 15.11.17, 14.00 bis 17.00 Uhr, BZ Burgbühl, St. Antoni

Singen mit den Reformatoren / Referentin: Monnica Klöckener, Theologin und Musikwissenschaftlerin

Anmeldeschluss: 26.10.2017 an defka@kath-fr.ch

Verein der Freunde von Niklaus von Flüe

So, 29.10.2017, 14.00 Uhr, Place Tinguely Freiburg

Rundgang: «Vorgehen – Vorausgehen» durch Freiburg.

Deutschsprachiger Weg zu Bruder Klaus mit Marco Schmid
 Anmeldung auf www.nicolasdeflue.ch/de

Nice Sunday und Adoray Deutschfreiburg

www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday (Gottesdienst für alle Generationen):

So, 01.10.2017, 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Schmitten

Adoray Deutschfreiburg (Lobpreisabend für junge Erwachsene):

So, 08.10. und 22.10.2017, 19.30 Uhr, Kapelle Convict Salesianum, Freiburg

Mary's Land – Am So, 15. Okt., 14.00 Uhr, zeigt die Jugendseelsorge der kath. Pfarrei Murten den Film Mary's Land im Kino Murten. Weitere Termine folgen je nach Nachfrage. Infos und Ticketreservation unter www.murten.marysland.ch

AZB
CH-1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrer Hubert Vonlanthen	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Vikar Nazar Zatorsky	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Norbert Nagy Jugendseelsorger	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 info@jugend-unteresense.ch	077 911 90 11
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat Reservationen BGZ	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	026 496 11 50
Sakristan	Markus Zurkinder, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Christa Rappo, Bagerstrasse 11 B	026 497 93 40
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	David Kolly, Schlossmatte 54, Scharleiter	079 629 21 11
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Margrit Schneuwly-Affentranger, Unterdorfstr. 3,	026 496 11 59
Missionsgruppe	Trudy Lehmann, Filistorf 5	026 496 13 78
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

